



Evangelische Kirchengemeinde
Kuppingen glauben finden . leben teilen

Glockenjubiläum in Kuppingen

Wir Kuppinger können in diesem Jahr mit unserer große Glocke, der Osanna, ein 500 jähriges Jubiläum feiern und wollen dies am Sonntag Kantate, den 20. April 2008 mit einem Ständerling vor der Kirche und der Besichtigungsmöglichkeit des Jubilars tun.

Diese Glocke wurde 1508 in Heilbronn von dem Glockengießer Bernhart Lachaman gegossen. Sie ist cirka 1600 kg schwer hat einen Durchmesser am Schlagring von 134cm, eine Höhe von 104 cm und ist in schwerer Rippe gegossen mit dem Schlagton **e1** gegossen.

Die Glockenzier in spätgotischer Schrift: Schulterinschrift: **Osanna S heis S ich S vetter S fertreib S ich S in S unser S fraven S er S levt S ich S bernhart S lachaman S gos S mich S 1508** (Osanna heiß ich Wetter vertreib ich unserer Frauen läut ich Bernhart Lachaman goss mich 1508).

Geläutet wird sie täglich 6 + 12 + 20 Uhr, eine Stunde vor dem Gottesdienst und zum Gottesdienst und angeschlagen zum Stundennachschatz.

Unsere Glocke stammt noch aus der vorreformatorischen Zeit. Aber sie ist nicht unsere älteste Glocke; unsere kleinste Glocke, die leider nicht signiert ist, stammt laut dem *Glockenatlas Württemberg und Hohenzollern von 1959*, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Laut den Kirchenbüchern wurde die große Glocke nie nach der ersten Aufhängung aus dem Turm genommen. Schon im ersten Weltkrieg wurde sehr darum gerungen, sie als bedeutendes Kulturgut nicht für Kriegszwecke heran zu ziehen, ebenfalls im 2. Weltkrieg. Somit blieb sie uns erhalten.

Hätte man sie vom Turm nehmen müssen, hätte man sie zerstören müssen, was es gab, oder die Wand der Glockenstube hätte ausgebrochen werden müssen, denn die Glocke war einige cm zu breit für das Fachwerk der Glockenstube.

Im Zuge des Umbaus des Glockengestühls wurde dann die Klöppelaufhängung modernisiert, und die Glocken insgesamt kamen von dem Holzglockenstuhl in einen Stahlglockenstuhl und erhielten Läutemaschinen. Damit war dann die Ära der „Läutejungen“ vorbei.

Der Glockengießer Lachaman wird erstmals in der Heilbronner Steuerliste 1474 erwähnt und stammt vermutlich aus Esslingen. Die Gießhütte hatte einen Vorläufer in Heilbronn, aber in seiner Familie hat sich diese zu einer herausragenden und dominierenden Gießhütte entwickelt. Bernhart Lachaman muss ein tüchtiger und angesehener Mann gewesen sein, denn er war lange Jahre Mitglied des Rates der Stadt Heilbronn. Bernhart Lachaman hat bis zu seinem Tode 1517 in seiner Gießhütte 174 nachweisbare Glocken gegossen von denen noch 127 erhalten sind. Die Reichweite seiner Glockenlieferungen betrug teilweise mehr als 100km. Es wurden von ihm nur noch 1 Glocke gleichen Gewichts bzw. eine schwerere Glocke gegossen (Eppingen/Heilbronn). Die Glocke gleichen Gewichts hängt in Sulz am Eck, d.h. in unserer nächsten Nachbarschaft, entstanden im Jahre 1505. Bernhart Lachaman lebte in einem 2. Höhepunkt der Glockengießer Kunst gegen Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Besonders berühmt war in dieser Zeit die holländische Glockengießerfamilie van Wou, von deren Glocken viele bis heute erhalten geblieben sind.

Werner Milkereit